

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

9.4.1881 (No. 86)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 9. April.

Nr. 86.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karls-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einschickungsgebühr: die gestaltene Beizettel oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Sof-Anfrage.

Wegen Ablebens Ihrer Majestät der vermittelten Königin Karoline Amalie von Dänemark legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf 8 Tage bis zum 15. April einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

Karlsruhe, den 8. April 1881.

Großherzogliches Oberkammerherren-Amt.

J. B.
Freiherr von Gemmingen.

Mittels Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 2. d. Mts. ist der Hauptmann Dollscher, à la suite des 1. Ober-Schlesischen Infanterie-Regiments Nr. 22, unter Entbindung von dem Verhältnis als Militärlehrer bei der Haupt-Kadettenanstalt, als aggregiert zum Brandenburgischen Füsilier-Regiment Nr. 35 versetzt worden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 8. April. Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute früh den Generaladjutanten Freiherrn von Neubronn und nahm die Meldung des Major von Pressentin vom 2. Rheinischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 23, des Major Hilbrand vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 31, des Hauptmann und Bataillons-Chef Friede von demselben Regiment und des Secondelieutenants Prinz Johann zu Hohenlohe-Dehringen vom 3. Babilischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 entgegen.

Außerdem empfingen Seine Königliche Hoheit den Vorstand des Geheimen Kabinetts, Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg, den Staatsminister Turban, den Oberstaatsminister von Holzing und den Oberhofmarschall Freiherrn von Gemmingen.

Nachmittags trafen höchstselbst bei den Mitgliedern der Großherzoglichen Familie Besuche ab und nahmen sodann die Vorträge des Präsidenten Regenauer und später des Staatsministers Turban entgegen.

Montag den 11. d. M. erwartet die Großherzogliche Familie den Besuch Ihrer Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Schweden und Norwegen.

Berlin, 7. April. Die zur Verabreichung eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Oesterreich installirte Kommission hielt heute Mittag wiederum eine Sitzung ab.

Seitens der Fraktionen des Reichstages sind für die Kommission zur Vorberathung des Unfallversicherungsgesetzes gewählt worden: seitens der Deutsch-Konservativen die Abgg. Adernann, Dr. Frege, Frhr. v. Malzahn-Gülz, Frhr. v. Marschall (als fünftes Mitglied ist entweder Abg. v. Ruttamer-Lübbers oder Abg. v. Scheud-Bromberg in Aussicht genommen); seitens der Reichspartei die Abgg. Stumm, Steller, Graf Frankenberg-Nichter (Weiß); seitens des Centrums die Abgg. Frhr. zu Franckenstein, Frhr. v. Soden, Dr. Mousfang,

Großherzogl. Hoftheater.

Karlsruhe, 7. April. Es sind bedeutende Aufgaben, an die unser Gast, Hr. Krausne d von Weimingen, herantritt, nach „Tell“, dem Gelben der That, jetzt „L'ri el A'co'fa“, den leidenschaftlichen Schwärmer und Denker, eine der schwierigsten, aber dennoch immer eine dankbare Rolle, die der Sympathie nie entbehren wird. Der nach Wahrheit forschende Philosoph, dem über dem Sinnen das Herz nicht verdrödet ist, der in schwärmerischer Liebe entglüht, der sie niederkämpfen und entsagen will und unverhofft Gegenliebe findet, diesem tritt zum Kampfe in seinen Weg das Niedere gegen sein Höchstes, gegen die Wahrheit der Aberglauben, gegen die Philosophie des Ewigens der Fanatismus der Satungen. Aber er ist Mensch geblieben, als die Geliebte, als die Mutter sich von ihm abwenden, da muß er sein Erfordertes hingeben, seine promethischen Gebilde vernichten durch den Widerwurf. Das Opfer ist umsonst, die Geliebte opfert sich der Pflicht und die Mutter stirbt. Für ihn bleibt nichts mehr als der Tod. Der Darsteller dieser Rolle muß deshalb des verständigen Ausdrucks des Gedankens wie des ungestümen Ausdrucks der Leidenschaft, der tiefen Empfindung wie der denkenden Betrachtung mächtig sein. Hr. Krausne d ist sich dessen bewußt und ist nicht ohne Glück befreit, beiden Richtungen gerecht zu werden, sie sind beide jedoch jede wie durch eine besondere Spielweise vertreten, die beide wohl nicht genügend vermittelt sind. Die Ruhe des Denkers spricht er mit einer tiefen, zu tiefen, oft gepensterten Stimme und kaum bewegten Armen, in der Leidenschaft zieht die Stimme ein anderes höheres Register und die rasche sich überfließende Redeweise wird unverkennlich und der Gedanken geht verloren. Während dort die Darstellung realistisch sein will, wird sie hier in Stellung, Gebärden und Deklamation pathetisch. In der Leidenschaft neben einem ge-

Frhr. v. Hertling, Dr. Franz, Dr. Lieber, Frhr. v. Schorlemer-Altst, Stögel; seitens der Nationalliberalen die Abgg. Dr. Buhl, Kiejer, Dechelhauser, Pähler, Laporte, Holzmann; seitens der Fortschrittspartei die Abgg. Eysoldt, Freund, Wöllmer; seitens der liberalen Gruppe Abg. Servaes; seitens der SeceSSIONISTEN Abg. Dr. Witte (Kostof). Die Socialdemokraten sind in der Kommission nicht vertreten.

Das sechste Petitionsverzeichnis des Reichstages enthält 117 Petitionen. Die meisten davon beschäftigen sich mit dem Unfallversicherungs-Gesetz (dessen Ablehnung oder radikale Veränderung meist erbeten wird) und richten sich gegen das Civilstands-Gesetz und die Brauereierhöhung. Die Beschwerden über die Höhe der Gerichtskosten und über das Verfahren der Straßburger Tabakmanufaktur sind ebenfalls wieder vertreten. Auf den Zolltarif bezieht sich nur eine mäßige Zahl von Petitionen (betreffend die Garnzölle und die Zölle auf ungedruckte Zeugwaaren, Wiederherstellung des Ausfuhrzollses auf Lumpen, Einführung des Traubenzollses).

Zu dem vom 4. bis 24. d. M. währenden militärärztlichen Operationskursus die zur Teilnahme kommandirten Stabs- und Oberstabsärzte aus ihren Garnisonen eingetroffen.

Berlin, 8. April. (Tel.) Eine von den vereinigten Nationalliberalen und Fortschrittler des dritten Berliner Reichstags-Wahlbezirks heute Abend abgehaltene Versammlung nahm nach der Aeußerung Saucken-Tarpuschens, „bei den nächsten Wahlen werde die Parole lauten: für oder gegen Bismarck“, einen so stürmischen Verlauf, daß die Polizei die Versammlung auflöste.

Hamburg, 7. April. Der Präsident der Bürgerschaft, Dr. Hachmann, hat infolge tumultuärer Vorkommnisse in der gestrigen Sitzung der Bürgerschaft das Präsidium niedergelegt und seinen Entschluß in einem an den ersten Vicepräsidenten gerichteten Schreiben wie folgt motivirt: „Nachdem mir in Uebereinstimmung mit mehreren Mitgliedern der Bürgerschaft und mit den Berichten in der Presse von Herrn Walthoff bekümmert worden ist, daß derselbe sich in der gestrigen Sitzung in der That in so unzulässiger und das Gefühl jedes Deutschen verletzender Weise geäußert habe, wie dies von einem späteren Redner hervorgehoben wird, muß ich bei der mir zur Last fallenden, durch die Unruhe in der Versammlung wohl erklärten aber nicht zu entschuldigenden Nichtbeachtung solcher Worte und bei der mein eigenes Gefühl schwer belastenden Unterlassung des Ordnungsrufs auf dieselben es für meine Pflicht halten, der Bürgerschaft das von mir in einem wichtigen Augenblicke ungenügend verwaltete Vertrauensamt zurückzugeben. Ich ersuche Sie deshalb, mein Entlassungsgesuch von dem Amte eines Präsidenten der Bürgerschaft, das ich hiermit zu ihren Händen stelle, zur Kenntniß der Versammlung zu bringen und bezüglich desselben das Erforderliche zu veranlassen, auch von heute ab die Präsidenschaft provisorisch zu führen.“

Reg, 7. April. Der Bezirksrat von Lothringen wählte acht seiner bisherigen Mitglieder für den Landesauschuss wieder, darunter den Notar Ditsch, Neugewählt wurden Notar Dufresne (Ars), Bürgermeister Raetz (Pfalzburg), Winsbad (Metz); Notar Lorette wurde nicht wiedergewählt.

statteten Pathos die Natur zu bewahren, gelingt ihm nicht immer, die Verbindung eines idealen Schwunges mit einer natürlichen Menschlichkeit ist eines edeln Strebens werth. Es möge dabei auf einige Einzelheiten hingewiesen werden, die Gartenzene der Anlage „auch sie! auch sie!“ Beim Tode der Mutter wird sein Schmerz wüthend, und auch andere Male findet er nicht den richtigen Ausdruck für den Schmerz; warum schreit er die Brüder an „was schweigst ihr? redet“: der Abgang nach dem gefaßten Entschlusse im höchsten Kampf der See „Ich thur's!“ war doch wohl zu sehr Theaterfigur.

Wir haben es noch mit einem andern Gaste zu thun, Hr. Doppel von Hannover als „Judith“. Ich möchte nicht viel über sie sagen. Sie hat eine Methode des Spiels, die weder Kunst noch Natur ist, sondern Darstellung nach einer übereingekommenen Schablone, ohne irgend einen subjektiven Charakter der Rolle, ohne Jungfräulichkeit, ein klingendes Erz und eine tönende Schelle, etwa mit der Auffassung: die Natürlichkeit gehört für's Haus, im Theater muß man theatralisch sein. Die Methode ging so weit, daß, als Judith das Giftpulver in das Glas schüttete, sie mit theatralisch pathetischer Armbewegung das zusammengeknittete Papier in die Coulisse warf. — Wir bedauern dieses zwecklose Vorführen von Gängen, wo nach der ersten Scene der Probe man schon sicher sein mußte, daß das Hoftheater von Karlsruhe anderer Kräfte bedarf.

Wahrhaft wohlthuend war neben solcher gespreizten Unnatur das Spiel der Damen, der Herren Schneider als „De Silva“ und Lange als „Ben Afrika“ als vollendete Charaktere, an deren Seite nicht auch Hr. Joh. Schwarz zu sehen wir bedauern mußten.

Wir können uns nicht versagen, dabei eines frühern Mitglieds unserer Bühne zu gedenken, Hr. Schanzer, jetzt am Nationaltheater in Berlin, über die uns gerade ein Urtheil Paul Lindau's

München, 6. April. Durch königl. Entschliebung wurde, wie die „Allg. Ztg.“ mittheilt, an Stelle des kürzlich verstorbenen Domkapitulars Dr. Ant. Schmid der Lycealprofessor Priester Dr. Max Lingg zum Domkapitular im Metropolitankapitel zu Bamberg ernannt; demselben bleiben dabei die Vorträge über Kirchengeschichte und Kirchenrecht am Lyceum in Bamberg, unter Belassung des Titels und Ranges eines Lycealprofessors, übertragen.

Dem Chef der Militär-Oekonomieabtheilung im Kriegsministerium, Generalverwaltungs-Direktor v. Feinaigle, wurde, wie wir vernehmen, ein aus Gesundheitsrückichten erbetener Urlaub auf 3 Monate bewilligt und für diese Zeitdauer der Kommandeur des 3. Infanterieregiments, Oberst Frhr. v. Godin, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs genannter Abtheilung betraut. Frhr. v. Godin war bis zu seiner im vorigen Jahr erfolgten Ernennung zum Regimentskommandeur eine Reihe von Jahren im Kriegsministerium Referent und dann Chef der Abtheilung für allgemeine Armeeangelegenheiten. — Im „Gesetz- und Verordnungsblatt“ Nr. 14 wird heute das vom 26. v. Mts. datirte Disziplinalgesetz für richterliche Beamte publizirt. Dasselbe hat am 1. Juli d. J. in Wirksamkeit zu treten. — Ueber die in Regensburg gestern abgehaltene Versammlung berichtet das „Vaterland“, daß dieselbe unter dem Vorsitze des Frhr. v. Sagenhofen und der Theilnahme von 150 eingeladenen Vertretern der verschiedenen katholischen Richtung aus allen Landestheilen abgehalten wurde. Die Versammlung habe einen Wahlauftrag an die Katholiken in Bayern und sofortigen Eintritt in die Wahlagitation beschloffen. Se. Durchl. Fürst Karl zu Löwenstein beehrte die Versammlung mit seiner Anwesenheit und betheiligte sich lebhaft an den Verhandlungen. Den Wahlauftrag theilt das Blatt heute noch nicht mit.

München, 7. April. Die Session des Landtags wurde bis zum 30. April verlängert.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. April. Nach der „N. Fr. Pr.“ enthält die identische Note an Griechenland die Erklärung, daß die Beschlüsse der Berliner Konferenz annullirt seien. Nach demselben Blatt sind die Gesandten in Athen ermächtigt, bei Ueberreichung der identischen Noten zu erklären, daß die Uebergabe der cedirten Territorien unter gleichen Modalitäten wie bei Dulcigno erfolgen werde; ferner sollen die Gesandten dem Athener Kabinet eröffnen, daß wenn Griechenland die Vorschläge der Mächte nicht acceptiren, sondern durch einen Krieg zu seinem angeblichen Rechte gelangen wollte, es dies auf eigene Gefahr thun müßte, da die Mächte sich verständig hätten, Griechenland in diesem Falle unter gar keiner Bedingung zu unterstützen.

Vorstehende Mittheilungen erweisen sich, wie der „Frlf. Ztg.“ gemeldet wird, als richtig; namentlich wird bestätigt, daß ausdrücklich gesagt werde, die jetzigen Vorschläge seien bestimmt, den Konferenzbeschlüssen substituirt zu werden. Die Mächte werden auch eine Garantie für das vergrößerte Griechenland übernehmen. Die Ueberreichung der Noten erfolgt wahrscheinlich morgen. Des Ministerpräsidenten Rumunduro's Erregung durch Delyannis gilt für wahrscheinlich. Darüber werden bereits Verhandlungen gepflogen. Delyannis will sich jedoch nur dann zur Ueber-

in die Hand fällt. Er schreibt in der „Gegenwart“: „Fräulein Schanzer ist eine dramatische Künstlerin allererster Ordnung. Ich wüßte keine in Berlin, die als jugendliche Heroine ihr auch nur ungefähr an die Seite zu stellen wäre, — hier ist ein großes, ein seltenes Talent, das unter verständiger Pflege und bei richtiger Verwerthung das Beste zu leisten verdrickt.“ Und nun geben wir auch Hr. Johanna Schwarz nach Berlin ab und sehen uns nach Doppelerfak um!

Eine schöne Frau. *)

Aus dem Englischen des Leon Prook.

(Fortsetzung.)

Drittes Kapitel: Der Ruin.

In dieser Nacht schloß ich kein Auge; ruhelos warf ich mich hin und her; fremdartige Gestalten und Phantome tauchten so beängstigend in der Dunkelheit auf, daß ich mich erhob und ein Licht anzündete. Zu meiner Verhüfung nahm ich dann ein Buch vom Schafte, ohne dessen Titel zu beachten, und öffnete es gedankenlos. Es war ein Band von Edgar Allen Poe's Werken, den ich vor ein oder zwei Tagen durch Zufall in der Bibliothek der Gräfin gefunden hatte. Die Geistergeschichten waren für meinen damaligen Gemüthszustand keineswegs aufheiternd; dennoch las ich mit wilder, unnatürlicher Freude das Gedicht vom „Raben“ in großer Hast bis zu Ende, als wenn mein Leben davon abhinge; ich ließ das Buch aus meiner Hand gleiten und murmelte wiederholt den traurigen Refrain vor mich hin.

Dann lag ich lange Zeit über alles Mögliche sinnend; mein vergangenes Leben bis in die kleinsten Einzelheiten zog klar an mir vorüber, das Unbedeutendste aus meiner unglücklichen Kindheit, das kleinste Ereigniß aus meiner Schulzeit, Endlich däm-

*) Nachdruck verboten.

nahme des Portefeuilles herbeilassen, wenn Kamunduros sich verpflichtet, ihm wegen der Ausführung des europäischen Vorschlags keine Opposition in der Kammer zu machen.

Wien, 7. April. Das Herrenhaus begann die Beratung des Schulpflicht-Gesetzes. Es sprachen die Redner theils für den Kommissionsantrag, theils für die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses. Morgen wird die Debatte fortgesetzt. — Das Abgeordnetenhause nahm mit 133 gegen 112 Stimmen in dritter Lesung die Westbahn-Vorlage an und trat dann in die Osterferien.

Die „Wiener Zeitung“ hat am 16. März eine Verordnung publiziert, durch welche im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung die Einfuhr von Schweinen, von Schweinefleisch aller Art, von Speck und Würsten jeder Gattung aus den Vereinigten Staaten Nordamerikas in die österreichisch-ungarische Monarchie verboten wird. Wie der „N. Fr. Presse“ berichtet wird, hat der amerikanische Gesandte am österreichischen Hofe am 18. März eine Verwahrung gegen diese Verordnung überreicht, welche dem Artikel 5 des Handelsvertrags von 1829 widerspreche; dieser Artikel ordne an, daß keine Prohibition für den Import oder Export auf irgend einen Handelsartikel der Vereinigten Staaten oder Oesterreichs oder auf irgend eine Provenienz von oder nach einem amerikanischen, sowie österreichischen Hafen angeordnet werden soll, wenn diese Prohibition nicht gleichzeitig auf dieselben Artikel anderer Staaten ausgedehnt wird. Der Gesandte wahrte sich zugleich das Recht der Reklamation für den Schaden, welcher aus dieser Verordnung für den amerikanischen Handel entspringe.

Italien.

Rom, 8. April. (Tel.) Der Senat nahm den Gesetzentwurf betreffend Aufhebung des Zwangskurses mit 115 gegen 8 Stimmen an. — Der „Diritto“ meldet: Garibaldi überreichte dem Könige die Demission des Kabinetts. Der König befahl, seine Entscheidung abzuwarten.

Rom, 7. April. Kammer. Zanardelli beantragte Vertagung der Verhandlung über die äußere Politik des Kabinetts und den tabelnden Antrag Damiani's bis nach der Debatte über die Wahlreform, um die durch eine mögliche Krise erwarteten Reformen nicht zu verzögern. Crispi bekämpfte die Vertagung, weil hierdurch ein gewisser Zweifel rücksichtlich der Regierungspolitik entstände. Garibaldi bestätigte die gestrige Erklärung und nimmt die Vertagung an. Depretis hält die Debatte über die äußere Politik nicht für angezeigt und spricht sich gleichfalls für Vertagung aus. Der von der Regierung angenommene Vertagungsantrag Zanardelli's wurde mit 192 gegen 171 Stimmen abgelehnt. Drei Deputirte enthielten sich der Abstimmung. In Folge dieses Votums beantragte Garibaldi Schluß der Sitzung, damit das Kabinet die Befehle des Königs entgegennehme. Die Sitzung wird aufgehoben.

In der italienischen Kammer entrollte am 4. d. M. der Finanzminister Magliani in seinem Exposé und Staatsvoranschläge für das Jahr 1881 ein glänzendes Bild der Finanzlage des Landes. Italien, welches noch vor zwei Decennien zu den verschuldetsten Staaten Europas zählte, das an einem perennirenden Defizit und einer hochgradigen Zerrüttung seines Geldwesens laborierte, hat in der Zeit seiner nationalen Einheit und freien politischen Entwicklung es vermocht, in seinem Staatshaushalte das vollständige Gleichgewicht herzustellen, und ist eben in Begriff, durch eine großartige Operation seine Valuta zu reguliren, den Zwangskurs und das überwuchernde Fettelwesen zu beseitigen und durch eine normale Hartgeldzirkulation die Grundlage einer geordneten wirtschaftlichen Entwicklung zu schaffen. Im Jahre 1880 hat Italien einen Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben in der Höhe von 28 Millionen Lire erzielt; für das Jahr 1881 wird dieser Ueberschuß zwar nur mit 15 Millionen Lire präliminirt, allein vorerst liegt der Grund dieser Verminderung in der allmählichen Abschaffung der Wahlsteuer, und dann haben schon die beiden ersten Monate des laufenden Jahres solche Einnahmeresultate ergeben, daß Herr Magliani mit Wahrscheinlichkeit die wesentliche Ueberschreitung des präliminirten Ueberschusses in Aussicht stellen konnte.

Spezia, 7. April. Die beiden Panzerschiffe „Roma“ und „Mariapia“ sind nach Gaeta abgegangen.

merte der Morgen; ich hörte die Vögel auf den Bäumen zwitschern, während die Sonne ihre ersten Strahlen ausandte. Gegen meine sonstige Gewohnheit erhob ich mich bald, kleidete mich an und setzte mich an das offene Fenster, um die frische, kühle Morgenluft einzunehmen.

Unsere Wohnung befand sich in den Champs Elysées und von meinem Zimmer aus konnte ich auf die Spaziergänger herabsehen; aber da es erst sieben Uhr geschlagen hatte, war die sonst so belebte Allee fast verödet. Nur auf einer der vielen Bänke war die einsame Gestalt eines Mannes sichtbar, der durch Etwas, das mir bekannt vorkam, meine Aufmerksamkeit fesselte, obwohl ich nicht im Stande war, seine Gesichtszüge zu erkennen; forschend blickte ich hin und sah, wie er sich geraume Zeit in ein Papier vertiefte, welches er aus der Tasche gezogen und noch in Händen hielt, als er einige Minuten unser Wohnhaus betrachtete. Neugierig schaute ich durch das große, von meinem Onkel stammende Fernglas das auf einem Tischchen in der Fensterbank seinen Platz hatte. In demselben Moment wandte sich der Mann mit verächtlicher Bewegung ab und ging mit raschen Schritten die Allee hinunter; das Glas fiel mir beinahe aus den Händen, ich hatte genug gesehen. Dieses Gesicht, diese große, hagere, lebhafte Gestalt erkannte ich sogleich: es war mein Vater, obwohl ich ihn Jahre lang nicht mehr gesehen hatte. Es durchschauerte mich kalt; ich fürchtete ihn instinktiv als meinen schlimmsten Feind; denn mein Gefühl sagte mir, daß seine Gegenwart nichts Gutes bedeute. Und doch wußte ich damals noch nicht, wie viele bittere Stunden er der Gräfin bereitet, während ich mich sorglos der Freunde hingeeben hatte.

Nun grübelte ich über die schlimmen Vorboten nach und bemerkte nicht, wie die Zeit verging und die entfernte Kirchenglocke acht, neun, zehn Uhr schlug; der Eintritt meines Mädchens führte mich aus meinen Gedanken und mich erhebend ging ich wie ge-

Frankreich.

Paris, 7. April. Senat. Auf die Interpellation Parieu's antwortete der Finanzminister: Die Doppelwährung bestand bis 1875, dann demonetisirte Deutschland das Silber und nöthigte andere Nationen, die Prägung von Silberstücken einzuschränken. Frankreich war bemüht, das Gleichgewicht herzustellen, und berief eine Münzkonferenz ein. Frankreich, Amerika, Holland, Italien und Spanien seien einig über das Prinzip der Doppelwährung und in Deutschland mache der Bimetallismus Fortschritt. Die öffentliche Meinung Belgiens und die englischen Handelskammern sprächen sich in nämlichen Sinne aus. Man dürfe auf den Beitritt Englands hoffen, der alle Hindernisse beseitige. Die Konferenz werde die internationalen Münzreglements sichern. Frankreich unterstütze den Bimetallismus. — In der Kammer wurde die Interpellation der Pariser Deputirten über die Polizeipräfectur auf Montag anberaumt. Die Kreditforderung von 5,695,000 Frs. zur Expedition gegen die Khyunris wurde einstimmig bewilligt.

Toulon, 8. April. (Tel.) Das aus acht Schiffen bestehende Mittelmeer-Geschwader ist hier eingetroffen und geht morgen nach der algerischen Küste.

Großbritannien.

London, 7. April. Beaconsfield hatte in der Nacht einen heftigen asthmatischen Anfall mit einer Kongestion nach der rechten Lunge. Heute Vormittag hat sich sein Befinden gebessert.

Der Prozeß gegen Most ist an die Assisen verwiesen.

London, 7. April. Die Forts ist, wie der „Frkf. Ztg.“ telegraphisch gemeldet wird, zur Abtretung Punta's und zur Neutralisation des Arta-Golfs bereit. Die identische Note, welche mit dieser Abänderung die türkischen Vorschläge empfiehlt, wird nicht heute, aber binnen wenigen Tagen durch die Stambuler Botschafter nach Athen gesandt und ist so energisch gehalten, daß an der Annahme wenig gezweifelt wird, weil überhaupt die Athener Berichte größere, wenngleich noch immer verholene Willfährigkeit der Regierung melden. — Churchill's Anfrage wegen der Regierungsmitglieder, die angeblich die „Freiheit“ unterstützt haben, ist auf Dilke und Brassey gemünzt. Sie wird eine entschiedene Verneinung erfahren. — Die gestrige Reise der Königin nach Osborne geschah unter außergewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln, es waren sogar zwei Schiffe bereit gestellt, damit Niemand vorher wisse, mit welchem die Fahrt stattfinden. — Graf Beaconsfield's Befinden hat sich über Nacht verschlimmert.

London, 7. April. Unterhaus. Generalsstaatsprokurator James antwortete auf die Anfrage Churchill's, er sei von Dilke und Brassey autorisirt worden, zu erklären, daß Churchill's Beschuldigung in jeder Art und Form unbegründet sei. Es hätte sich gezeigt, daß Churchill, bevor er die Beschuldigung erhob, erst die Bestätigung nachgesehen hätte; da aber die Beschuldigung gemacht, müsse er Churchill auffordern, die Kronjuristen, das Unterhaus und das Publikum in Information bezüglich der Quelle zu setz. Churchill's Antwort war, daß er die Quelle zu solch' grundloser Beschuldigung zu setzen. Churchill nennt Waltham, Vary den Schatzmeister, und die „Freiheit“ als Quelle betreffs Dilke; betreffend Brassey, so bezog sich dessen Beitrag nicht auf die „Freiheit“. Dilke erklärte, er habe von der „Freiheit“ bis zum Erscheinen des Mordartikels nichts gehört und selbe bis dahin nicht gesehen. Churchill's Nachricht sei unwahr. Churchill drückte seine Befriedigung darüber aus, ein Dementi so ernster Nachricht herbeigeführt zu haben.

Dilke antwortete auf Anfrage Hubbard's: England erklärte Frankreich und den Unionsstaaten, es könne nicht in die Diskussion bez. der Doppelwährung willigen und müsse die Theilnahme an der Konferenz ablehnen, wenn die Einladung nicht so gefaßt würde, daß jeder Macht die völlige Freiheit der Debatte gelassen werde. Indien werde vielleicht durch einen Delegirten vertreten sein, der aber nicht über die Frage der Doppelwährung stimmen soll. Hartington werde jedoch bereit sein, jeden zur För-

wöhnlich in das Boudoir der Gräfin hinunter, um mit ihr den Kaffee zu trinken. Sie hatte sonst immer auf mich gewartet, um so mehr überraschte es mich nun, das Zimmer leer zu finden; nur der englische Dachshund, ihr Liebling Mignon, schlief auf der wollenen Decke, und ihr kleiner Kanarienvogel in seinem vergoldeten Käfig sang noch lustiger als gewöhnlich. Ich beugte mich über den kleinen Hund und streichelte ihn; er rührte sich kaum; denn außer seiner gütigen milden Herrin war er Niemand anhänglich. Nachdem ich noch einige Minuten gewartet, konnte ich meine Ungebuld nicht länger beherrschen und entschloß mich, die Gräfin in ihrem Zimmer aufzusuchen; sachte anklopfend und ohne eine Antwort abzuwarten trat ich leise ein.

Meine Tante sah müde zurückgelehnt vor ihrem kleinen Schreibtisch, die Feder in der Hand; zahllose Papiere lagen zerstreut um sie her; sie schien durch meinen plötzlichen Eintritt eher verlegt als überrascht, während ich auf sie zueilte und ihre blasse Stirn liebevoll küßte.

„Es thut mir leid, daß du gekommen bist, Agnes,“ sagte sie mit unsicherer Stimme, „mein liebes, schönes Kind; und doch ist es vielleicht besser; denn du mußt Alles wissen, warum also nicht gleich?“

„Was ist es, liebste Tante?“ rief ich leidenschaftlich aus. „D, sage es mir! ich kann Alles hören, — glaube mir. Ja, ja! Du bist krank, sehr krank!“ Und mit wilder Energie faßte ich ihre Hand, während ich fortfuhr: „Nur sage mir nicht, daß keine Hoffnung vorhanden ist — sorgsam will ich dich pflegen Tag und Nacht.“

Selbstsam ruhig klang ihre Stimme zuerst und ihre Hand glitt sachte durch mein langes schwarzes Haar, das des Morgens immer aufgelöst um meine Schultern hing.

„Ich glaube, ich bin krank, Agnes. Aber das ist es nicht. Ach, wäre es nur Alles! Möge Gottes Beistand mir die Kraft

berung bezüglich der Herstellung des Silberwertes geeigneten Vorschlag zu erwägen. Die Frage über die separate Vertretung gewisser Kolonien werde noch erwogen.

London, 8. April. (Tel.) Das Unterhaus nahm die irische Landbill in erster Lesung an, nachdem Gladstone die Bill erläutert hatte.

Der Vord-Siegelbewahrer Herzog von Argyll demissionirte wegen Meinungsverschiedenheit über gewisse Punkte der irischen Landbill. — In einer Zuschrift an hiesige Morgenblätter hält Maltman Barry die Behauptung aufrecht, daß Dilke ihm im September 1879 eine Geldsumme für die „Freiheit“ übergeben habe.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. April. Folkething. Der Präsident verlas ein Schreiben des russischen Gesandten, worin Namens des Kaisers und der Kaiserin von Rußland dem Folkething für die anlässlich des Ablebens Alexanders II. befundene Theilnahme wärmstens gedankt wird.

Rußland.

St. Petersburg, 7. April. Die Prozeßverhandlungen gegen Rysakow und Genossen haben heute Vormittag 11 Uhr begonnen.

Rumänien.

Bukarest, 7. April. (Frkf. Ztg.) Die drei Kaiserin ächte knüpften an die Anerkennung Rumäniens als Königreich keinerlei Bedingung, doch drückten die Vertreter der drei Mächte, als sie die Anerkennung übermittelten, in gleicher Weise die Hoffnung aus, Rumänien werde als Königreich sich bewußt sein, daß mit Rangserhöhung auch in erhöhtem Maße die Pflicht verknüpft sei, mit allen revolutionären Velleitäten zu brechen und die konservativen Interessen zu fördern.

Bukarest, 7. April. Der Senat nahm mit 34 gegen 5 Stimmen das Gesetz betreffend die Ausweisung von Ausländern, welche die Sicherheit des Staates gefährden, mit dem Amendement an, daß Ermordungs- und Vergiftungsversuche gegen die Person eines fremden Staatsoberhauptes oder ein Mitglied seiner Familie nicht als politische Verbrechen anzusehen sind.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 1. April. Unter den zahlreichen Anmeldungen, welche für die 1. Abtheilung der in diesem Sommer stattfindenden Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung erfolgt sind, verdient eine ganz besonders hervorzuheben zu werden, da sie eine unserer hervorragendsten Firmen betrifft, welche bis jetzt noch auf keiner Ausstellung vertreten war. Die einen Weltruf besitzende Schawls- und Juwelen-Fabrik von Köstlin, Baumgartner u. Comp. in Lörrach wird ihre Erzeugnisse in einem Bild der gesammten Fabrication zur Anschauung bringen, welches nicht minder lehrreich wie schön sich ohne Zweifel dazu eignen dürfte, den Mittelpunkt unserer ganzen Ausstellung zu bilden. Das Entgegenkommen, welches die genannte Firma bei diesem Anlaß gezeigt hat, und welches derselben voraussichtlich für ihre Bemühungen und Opfer ein Äquivalent nicht bieten kann, wird lebhaft der Sache dienen und verpflichtet das Unternehmen sowohl wie die Besucher zu gleichem Dank.

Karlsruhe, 7. April. (Schwurgericht.) Heute gelangte (unter Vorsitz des Großh. Landgerichts-Raths Frisch) zunächst die Anklage gegen den verheiratheten Lafer Leonhard Koch aus Ellwangen, seit einer Reihe von Jahren in Forzheim wohnhaft, wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit zur Verhandlung. — Das Urtheil lautete, da mildernde Umstände angenommen wurden, auf zwei Jahre Gefängnis nebst Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

Darauf erfolgte (unter Vorsitz des Großh. Landgerichts-Raths Deh) die Verhandlung gegen den verh. Glanzwäcker Leopold Schöff von Eichelberg, nun in Karlsruhe, wegen vorfälliger Körperverletzung mit erfolgtem Tode. — In der Nacht vom 13. auf 14. März d. J. erhielt der Schüler der hiesigen Hochschule Polytechnischer Waldemar Karstens aus Hamburg, als er in Gesellschaft einiger Freunde ruhig auf dem Wege zu seiner Wohnung begriffen war, auf der Kaiserstraße vor dem Kaufmann Willh. Müller'schen Hause einen Stich in den Unterleib, welcher ungeachtet der sorgfältigsten Pflege und ärztlichen Behandlung am

verleihen, Alles mitzutheilen, was du nun doch einmal erfahren mußt, und möge er dir die Kraft schenken, es zu ertragen!“ Ihre Stimme versagte einen Moment, während ihr die Thränen über die Wangen flossen. „Ich habe die schlimmste Vorkchaft hinausgeschoben, und doch kann ich sie dir nicht ersparen.“

„Ist die Krankheit so gefährlich, daß die Hilfe zu spät kommt? Mußt du von mir gehen und mich ganz allein lassen? Ist es das? Soll mir die Trennung von dir bevorstehen? O, nur das sage mir nicht!“

„Agnes,“ sprach sie trauernd, und aus ihrer Stimme klang gänzliche Hoffnungslosigkeit; „ich fürchte — ich fürchte — nein, nein ich fürchte es nicht, ich weiß es gewiß, daß — heisse Thränen fielen auf meine Hand, während sie fortfuhr — „mein ganzes Vermögen verloren ist und daß ich ruiniert bin. Nichts, keine Frank soll mehr mein Eigenthum sein. O, es beklümmert mich nur deinetwegen; mich wird der Tod bald abrupfen; aber du stehst allein, ganz allein und verarmt in der rauhen, unerbittlichen Welt, die du nicht kennst. O Agnes, Agnes! stets begte ich den süßen Traum, dich, wenn ich einst von dieser Welt scheid, im Besitz des großen Reichthums zu wissen, der nun für immer dahin ist. Man hat mit meinem Gelde spekulirt und mich getäuscht, mich, eine schwache Frau. Vor einer Woche theilte man mir meinen Ruin mit. Wenn ich Niemand Eigenes, Theueres zurückließe, würde ich Gott bitten, ihnen zu vergeben; aber um deinetwillen wird der Fluch einer Wittve auf jenen Männern ruhen, die das auf sie gefetzte Vertrauen in so schänder Weise getäuscht haben.“

So überraschend diese schreckliche Nachricht für mich war, so wirkte sie doch nicht lähmend auf meine Energie; ich sann nicht nach über den Umfang des schrecklichen Unglücks, von dem sie sprach. Daß ich sie verlieren sollte, das allein drückte mich nieder. Alle Güter der Erde dünkten mir werthlos ohne sie. (Fortf. folgt.)

Bu Confirmations- u. Communions-Geschenken

für Mädchen eignen sich vorzüglich nachstehende Werke aus unserem Verlage:
Calin, Marie, Ein Blick ins Leben. Confirmations-Gabe für Mädchen. 336 S. 8°. Eleg. geb. m. Goldschn. M. 6.—
Frauenalbum. Ein Festgeschenk für Deutschlands Frauen u. Töchter, herausgegeben von Emma Laddey, unter Mitwirkung hervorragender Schriftsteller und Schriftstellerinnen (Berol, Hamerling, Lingg, Kastrop, Palm, Jfab. Braun, Jenny Hirsch u.). Mit dem Bilde der Königin Louise von Preußen in Lichtdruck, einem Titelblatt, gem. v. Alw. Schrödter, in Farbenbrud und mehreren Holzschnitten. 400 S. gr. 8°. Hochleg. geb. M. 9,60 J.
Laddey, E., Wild erblüht. Eine Geschichte für junge Mädchen 398 S. 8°. Eleg. geb. M. 4,80 J.
—, **Tagebuch einer Waise.** Eine Erzählung für Deutschlands Töchter. 299 S. 8°. Eleg. geb. M. 4,50 J.
—, **Vier Mädchenleben oder Deutsch u. Amerikanisch.** Erzählung für Deutschlands Töchter. 301 S. 8°. Eleg. geb. M. 4.—
Diese Bücher, insbesondere das Frauenalbum, bieten eine solche Fülle von Belehrungen und anregendster Unterhaltung, daß sie bleibenden Werth für das ganze Leben behalten.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. (200/3) C. 369.2
Stuttgart. Adolf Bonz & Comp.

Matico-Injection
A. 425.13. von (M. 6242.)
Grimault & Co., Apotheker in Paris.
Ausschließlich aus peruanischen Matico-Blättern zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt. Dieselbe turtit in kurzer Zeit die hartnäckigsten Gonorrhöen. Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift Grimault & Co. und dem Spezialstempel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.
Niederlagen in allen größeren Apotheken.

C. 750. Soeben erschienen:
Neues Formularbuch
oder
Anleitung
zur vorsichtigen Abschließung von Verträgen aller Art, als:
Kaufvertrag, Pacht- und Mietvertrag, Dienstvertrag, Werkvertrag, Frachtvertrag, Gesellschaftsvertrag, Leih- und Darlehensvertrag, Hinterlegungsvertrag, Rentenvertrag, Verpfändungsvertrag, Auftragsvertrag, Anweisungen, Bürgschaften, Vergleiche, Heiraths- und Ehevertrag, Schenkungen, Vermächtnisse, Vermögensübergaben, Erbtheilungen, Zahlungsbefehle u. s. w. nebst einer gründlichen Belehrung über Bornahme anderer Rechtsgeschäfte.
Billige Ausgabe.
Pr. br. 1 M. 20., geb. 1 M. 50.
Schmidts Buchhandlung, Unterlinden 19, Freiburg.

C. 747. Nr. 202. Lenzburg.
Verloofung.
Die Ziehung über die pro 1881 zur Heimzahlung kommenden Partial-Obligationen vom Wasserleitungs-Anlehen findet
Samstag den 30. ds. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
auf hiesiger Rathhauskanzlei öffentlich statt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Lenzburg, den 7. April 1881.
Der Gemeinderath.

C. 749.1. Une jeune fille de Genève ayant fait ses études à l'école secondaire et supérieure de cette ville et pouvant enseigner le français à fond dans toutes ses branches; désire se placer comme institutrice.
S'adresser pour les renseignements à Monsieur le pasteur Descombaz, chemin des Châtes, Genève, Suisse.
Eine geprüfte Lehrerin
zu selbständigem Unterrichten von Knaben in den Elementarfächern und Musik für eine in Rheinpreußen wohnhafte evang. Familie gesucht. Kenntniß der englischen Sprache erwünscht.
Bewerbungen mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen, Photographie erbeten unter **A. B. Postlagernd Baden-Baden.** C. 748.

C. 634.2. Karlsruhe.
Lehrlinggesuch.
In meinem Spezerei-, Material- und Farbaaren-Geschäft ist auf Oftern für einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann eine Lehrstelle offen.
Kost und Logis im Hause.
Karlsruhe. S. Mengis.

C. 630.2. Offenburg.
Kapitalgesuch.
Ein Kapital von 38,000 M. wird gegen gute Versicherung, wounter sich für 39,750 M. Wiesen, Acker und Garten befinden, aufgenommen gesucht. Die hiezu lustragenden Herren Darleher erfahren Näheres durch das Definitive Geschäftsbureau
S. Berger.
Offenburg (Baden), 2. April 1881.
Gummi-Waaren-Bazar.
E. S. I. Mannheim. Preisliste gegen 20 Pfennig Marke. D. 647.55.

D. 761. Karlsruhe.
Zu veranzen
ist ein schöner **Fleus**, Schützenstraße Nr. 38 im Hinterhaus 3. Stod.
C. 753.1. Radolfszell.
Mieth-Anzeige.
Unterzeichneter ist von dem Eigenthümer des Ioa. Klosters daher beauftragt, sein Anwesen im Ganzen oder in Abtheilungen zu vermieten. Dasselbe hat eine angenehme Lage, liegt in der Nähe des Bahnhofs und enthält folgende Räumlichkeiten:
a. ein freistehendes 2stödiges Wohnhaus mit herrlicher Aussicht auf den Bodensee und die Schweizer Alpen, enthält im I. Stod 6 Zimmer und Küche, im II. Stod 7 Zimmer und Küche, eine geräumige Bühne und gute Keller;
b. ein großer Obst-, Gemüse- und Blumengarten mit laufenden Brunnen von gutem Trinkwasser;
c. eine Stallung.
Das Anwesen bildet ein geschlossenes Ganze und kann mit Recht ein Herrschaftssitz genannt werden.
Liebhater werden nun freundlichst eingeladen, davon Einsicht zu nehmen und im entsprechenden Fall mit mir Verträge abzuschließen.
Radolfszell, den 7. April 1881.
Karl Doppel, Geschäftsführer.

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Zustellung.
C. 718.2. Nr. 4679. Karlsruhe.
Die Firma **Fant und Ziegler** zu Ettlingen, vertreten durch Rechtsanwält **Wald zu Karlsruhe**, klagt gegen den **Büder Wilhelm Nissel** und dessen sammtverbindliche Ehefrau, **Mathilde**, geb. **Reumaier** zu Ettlingen, aus Kauf von gelieferten Waaren — und bezugs sammtverbindlicher Verpflichtung hiefür — im Betrag von 667 M., mit dem Antrage auf Verurtheilung der Beklagten unter sammtverbindlicher Haftbarkeit zur Zahlung von 667 M. nebst 6% Zins vom 1. Januar 1881, und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Kammer für Handelsachen des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe in den nunmehr anderweit aberaumten Termin auf
Mittwoch den 18. Mai 1881,
Vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 2. April 1881.
A. Mann,
Gerichtsschreiber
des Großh. Landgerichts.

C. 751. Nr. 4103. Bonndorf.
Lorenz Buntru von Weizen hat das Aufgebot eines angeblich bei dem Brande in Weizen in der Nacht vom 16. 17. d. M. zerstörten Einlagesteins der Weizen- und Spartasse Stühlingen Nr. 88 über nachstehende Einlagen:
am 25. Juli 1854 — 150 fl., am 15. Juli 1855 — 100 fl., am 14. Oktober 1855 — 50 fl., am 28. Juni 1857 — 150 fl., am 12. September 1858 — 50 fl., am 17. Oktober 1858 — 100 fl., am 25. Februar 1868 — 80 fl., am 2. Juli 1868 — 100 fl., am 1. Mai 1871 — 200 fl., am 9. Oktober 1871 — 200 fl., am 3. Jan. 1872 — 100 fl.,

am 21. Juni 1872 — 150 fl., am 12. Mai 1876 — 140 M.
beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Montag den 30. Mai 1881, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte aberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.
Bonndorf, den 31. März 1881.
Großh. Landgericht.
Kobler, Gerichtsschreiber.

Vermögensabsonderungen.
C. 695. Nr. 4422. Konstanz. Die Ehefrau des **Fridolin Gale**, Emma, geb. **Billian** von Reidingen, vertreten durch Rechtsanwalt **Deck** in Engen, hat gegen ihren Ehemann keine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist vor Großh. Landgerichte Konstanz — Civilkammer II — Termin auf
Donnerstag den 19. Mai d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
bestimmt, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.
Konstanz, den 4. April 1881.
Die Gerichtsschreiberei
des Großh. Landgerichts.
Wolf.

C. 677. Nr. 2712. Offenburg.
Die Ehefrau des **Schreiners Jakob Schleppe**, Maria, geb. **Scher** von Bodersweier, a. H. in Erstein, wurde durch Urtheil der Civilkammer I. d. hiesigen Stadtgerichts für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen. Dies zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.
Offenburg, den 2. April 1881.
Die Gerichtsschreiberei
des Großh. Landgerichts.
Schwaab.

Vertheilung.
C. 559. Säckingen. Durch Erkenntniß des Richters vom 8. März d. J., Nr. 2060, wurde gemäß R. N. S. 499 verordnet, daß **Bankrat Serritmat** ter, ledig, von Wurg, ohne Heimverfügung eines Verfallens für die Zukunft weder Vergleiche abschließen, Anlehen aufnehmen, ansehnliche Kapitalien erheben, dafür Empfangsscheine geben und Güter veräußern oder verpfänden, noch hierüber rechten soll.
Als Beistand wurde heute **Peter Ortwein**, Schlosser in Wurg, ernannt.
Säckingen, den 31. März 1881.
Großh. Landgericht.
D. B. d. f. G.
Schupp.

Handelsgesellschafteneinträge.
C. 683. Nr. 3538. Ettlenheim. Es wurde heute unter D. B. 1 des Genossenschaftsrichters bezüglich des Gewerbes- und Fortschrittsvereins in Ettlenheim (eingetragene Genossenschaft) **Kaufmann Jakob Fir** von hier als Direktor eingetragen.
Ettlenheim, den 4. April 1881.
Großh. Landgericht.
Schrempf.

C. 563. Nr. 1765. Wertheim.
Zu D. B. 115 des Firmenregisters wurde heute eingetragen die Firma:
W. W. Künzel-Christoph in Wertheim.
Inhaber der Firma ist **Wilhelm Künzel**, Kaufmann daselbst. Derselbe hat seiner Ehefrau **Johanna Maria Katharina**, geborene **Christoph**, Procura erteilt.
Der zwischen **W. Künzel** und seiner Ehefrau unter dem 16. März d. J. errichtete Ehevertrag bestimmt, daß jeder Theil 50 M. in die Gemeinschaft einwirft, während alles übrige Vermögen davon ausgeschlossen bleiben soll.
Wertheim, den 30. März 1881.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. Landgerichts:
Keller.

Zwangsversteigerungen.
C. 637. Forzheim.
1. Steigerungs-Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung werden d. Wegger **Christof** Groß von Mühlhausen nachfolgende Liegenschaften am
Dienstag dem 26. April 1881,
Nachmittags 4 Uhr,
auf dortigem Rathhause öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:
1. Eine Behausung mit Stall und Keller nebst Scheuer, eingerichteter Schlächterei, Hausplatz und Hofraube, unten im Ort, 2100 M.
2. 3 Viertel 29 Ruthen Acker, 9 2 Ruth. Rain und 1 Viertel 6 Ruth. Wiesen in 11 Parzellen, 343 M.
Nachricht hievon erhält der inzwischen nach Amerika ausgewanderte Schuldner dem mit Bemerkung:
a. daß der Erlös vom Steigerer mit 5% vom Zuschlagstage an zu verzinsen u. darz zu bezahlen ist;
b. daß, wenn Schuldner Versteigerung auf Zahlungsziele wünscht, er eine schriftliche Einwilligung der Gläubiger oder eine spätere mein Tage vor der Versteigerung nachzukommende richterliche Verfügung beizubringen habe;

c. daß etwaige Einwendung gegen diese und die weiteren Versteigerungsbedingungen, sowie gegen die Schätzung vor Ablauf der letzten acht Tage vor der Versteigerung bei Großh. Amtsgericht Forzheim vorzubringen sind, endlich daß er
d. einen im Amtsgerichtsbezirk Forzheim wohnenden Zustellungsgehalthaber anher zu bezeichnen hat, widrigenfalls bei allen weiteren Verfügungen gemäß § 187 der R. G. B. D. verfahren wird.
Forzheim, den 23. März 1881.
Der Großh. Notar:
Klorer.

C. 739. Billingen.
Steigerungs-Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung werden dem **Landwirth Theodor Burkart** in Dauchingen die nachbeschriebenen Liegenschaften am
Montag, 11. April d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause zu Dauchingen öffentlich zu Eigentum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.
Anschlag
1. Ein zweistödiges Wohnhaus mit Scheuer und Stall in der Vordergasse, nebst Hausplatz, Hofraube u. Brunnen beim Haus, einer Joh. Willmann Witwe, anderf. Almend, 2600
2. Viertel Acker im Stelzen, einerf. Bernhard Bartler, anderf. Joachim Vanter, 200
3. Viertel Acker in Melben-äcken, einerf. Joh. Roth, anderf. Anton Schneider, 260
4. 1 Juchert 13 Ruthen Acker im Heutel, einerf. Joh. Schlenker, anderf. Simon Schlicher, 500
5. 3 Viertel 15 Ruthen Acker im Vogelfeld, einerf. Joh. Stern, anderf. Michael Baumann, 280
6. 3 Viertel 6 Ruthen Acker im Heutel, einerf. Almend, anderf. Johann Feder, 290
7. 1 Juchert 1 Viertel 42 Ruth. Acker im Langenbühl, einerf. Bernhard Bartler, anderf. Leopold Schneider, 500
8. 3 Viertel Acker im Bärenthal, einerf. Bernhard Käufer, anderf. Josef Hirt, 310
9. 3 Viertel Acker auf d. Gachenberg, einerf. selbst, anderf. Chr. Emminger, 450
10. 3 Viertel 3 Ruthen Acker in der vordern Diehlen, einerf. Jaf. Emminger, adf. Karl Käufer adf. 450
11. 1 Viertel 54 Ruthen Acker vor der Almend, einerf. sich selbst, anderf. Weg, 300
12. 2 Viertel 39 Ruthen Acker in der Almend, einerf. sich selbst, anderf. Franz Käufer, 400
13. 2 Viertel 15 Ruthen Acker in Micheln, einerf. Bernh. Schneider, anderf. Anton Baumann, 250
14. 1 Juchert 1 Viertel 53 Ruth. Acker in Schopfelden, einerf. Dominik Emminger, anderf. Anton Käufer, 390
15. 3 Vierg. Acker auf dem Karrweg, einerf. Peter Käufer, anderf. Andreas Emminger, 400
16. 2 Viertel 2 Ruthen Acker in den Krämenäcken, einerf. A. Emminger, anderf. Joh. Baumann, 270
17. 3 Viertel 49 Ruthen Acker in dem Stelzen, einerf. Sebastian Käufer, anderf. Lorenz Hirt, 450
Summa 8900
Achttausend dreihundert Mark.
Hievon werden die Erben oder Rechtsnachfolger des **Schullehrers Jakob Vogel** in Rottweil, sowie **Andreas Baumann** Eheleute von Dauchingen, §. 31. unbekannt wo abwesend, mit der Aufforderung benachrichtigt, ihre Forderung an die Masse längstens binnen vier Wochen dahier anzumelden, damit sie bei Verweisung des Erlöses berücksichtigt werden können.
Dabei wird auf § 79 des bad. Einf.-Ges. a. d. R. G. hingewiesen, wonach die auf Grund der Verweisung geschehene Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die versteigerten Liegenschaften von der Unterpfandslast befreit werden.
Zugleich werden dieselben aufgefordert, einen dahier wohnenden Zustellungsgehalthaber anzustellen, absonderfalls alle weiteren Verfügungen mit gleicher Wirkung, als wären sie der Partei zugestellt, an die Gerichtsstafel angeschlagen würden.
Billingen, den 21. März 1881.
Der Großh. Notar:
D. Dybach.

C. 595. Mosbach.
Versteigerung eines großen Anwesens im Neckarthal.
Im Auftrage der Eigenthümer wird wegen eingetretener Sterbfälle am
Montag dem 2. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Gastwirthshause in Steinbach bei Neckarjimmern das unten beschriebene Anwesen öffentlich zu Eigentum versteigert u. endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
1. Eine von Stein erbaute Mahl-, Gyps- und Sägemühle, Gypsbergwerk — der sog. Dornberger-Stein — und Gypsmaazin.
2. Ein neu erbautes zweistödiges Wohnhaus mit Wirtschaftsgerechtigkeits, Remise u. Stallungen.
3. Ein einstödiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Garten und dabei liegendes
4. circa 6 Morgen Weinberge, Acker, Gartenland und Wiesen.
Das ganze Anwesen liegt in Steinbach am Neckar, 10 Minuten von den Eisenbahnstationen Neckarjimmern und Gammelsheim, an der Landstraße gegen Gumbelsheim und Heilbronn.
Die Steigerungsbedingungen liegen bei dem Unterzeichneten, der auch auf schriftliche Anfragen Auskunft erteilt, zur Einsicht auf.
Mosbach, den 2. April 1881.
Danagarth, Notar.

C. 660.2. Karlsruhe.
Großh. Staats-Eisenbahnen.
Montag und Dienstag den 11. und 12. d. M. werden wie im I. Quartal 1880 zur Einlieferung gelangten herrenlosen Reiseflecken und Frachtgüter, für welche eine Rückforderung nicht stattgefunden hat; ferner eine Partie abgängiges Abfallholz in dem Versteigerungsraum der hiesigen Verwaltung, Bahnhofsstraße 1, Vormittags 8 1/2 Uhr und Nachmittags 2 Uhr begeben, gegen Barzahlung öffentlich versteigert.
Karlsruhe, den 5. April 1881.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmaazin.

C. 651.2. Nr. 530. Mannheim.
Steinlieferung zum Rheinbau.
Die Lieferung von Rheinbausteinen, und zwar:
a. 1000 cbm auf den Lagerplatz bei Maran,
b. 1000 cbm auf den Lagerplatz bei Eppelshausen
mird in öffentlicher Submission vergeben
Montag den 11. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr.
Angebote pro Kubikmeter sind bis dahin verschlossen und mit der Aufschrift „Steinlieferung“ versehen auf unserm Geschäftszimmer einzulegen, wo inzwischen die Bedingungen und Anschlag zur Einsicht aufliegen.
Mannheim, den 4. April 1881.
Großh. Rheinbau-Inspektion.

C. 689.2. Ueberlingen.
Bekanntmachung.
Die Lagerbücher der Gemarungen Fridingen, Berghof, Birkenweiler, Bruckfelden, Gohpenweiler und Hinterleigen des Gemeindeverbands Fridingen sind angefaßt und werden mit Ermächtigung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues gemäß Art. 12 d. Allerhöchstlandesherlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 von
Samstag dem 9. April l. J.
an auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsicht der berechtigten Grundeigentümer in dem Rathszimmer zu Fridingen aufgelegt. Etwasige Einwendungen gegen die eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften u. ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.
Ueberlingen, den 31. März 1881.
Der Bezirksgeometer:
Frey.

C. 652.2. Ueberlingen.
Bekanntmachung.
Die Lagerbücher der Gemarungen Leutenstetten und Altheim sind angefaßt und werden mit Ermächtigung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues gemäß Art. 12 d. Allerhöchstlandesherlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 von
Samstag dem 9. April l. J.
an auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsicht der berechtigten Grundeigentümer in den Rathszimmern zu Leutenstetten und Altheim aufgelegt. Etwasige Einwendungen gegen die eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.
Ueberlingen, den 31. März 1881.
Der Bezirksgeometer:
Frey.